Freitag, 20. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8832. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr 15 Sgr Auswärts 1 Thlr 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramm der Danziger Zeitung

Paris, 20. Novbr. Die „Agence Havas" erfährt, das Ministerium werde bezüglich der constitutionellen Gesetze nicht die Initiative ergreifen und sich auf die Verpflichtungen der Nationalversammlung berufen, dieselben zu berathen. Die Aufgabe der Nationalversammlung sei, das Septennat zu organisiren; die Aufgabe des Ministeriums dagegen, das Septennat zu administriren. Die Existenz des Ministeriums werde deshalb durch die sich auf die Organisation des Septennats beziehenden Fragen nicht bedroht.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 19. Novbr. Laut einer offiziellen Meldung an das eidgenössische Postdepartement ist in Folge starken Schneefalls und furchtbaren Sturmes jeder Verkehr über den Simplon unterbrochen.

Wien, 19. Novbr. Das Abgeordnetenhaus beschloß in einer heute abgehaltenen vertraulichen Sitzung, der beantragten gerichtlichen Verfolgung der Abgg. Schöffel und Schönerer stattzugeben.

Paris, 19. Novbr. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben die Carlisten ihre früheren Stellungen an der französischen Grenze wieder eingenommen, die Verbindung zwischen Irun und San Sebastian ist unterbrochen. Von den hiesigen Blättern, welche fast alle den unerklärlichen Stillstand, der in den Operationen der Regierungstruppen eingetreten ist, besprechen, wird besonders darauf hingewiesen, daß ein Zurückdrängen der Carlisten von der Grenze der spanischen Regierung jeden Vorwand zu Reclamationen gegen die französische Regierung genommen haben würde.

London, 19. Novbr. Durch Nachrichten, welche den Zeitungen von Pernambuco vom 17. c. entnommen sind, wird das Gerücht, daß der Aufstand in Buenos-Ayres unterdrückt sei und daß sich General Mitre auf der Flucht befinde, nicht bestätigt, vielmehr werden die Feindseligkeiten noch fortgesetzt. Indeß stände die Regierung mit den Insurgenten in Unterhandlungen.

— Nach einem Telegramme der „Morning Post" aus Calcutta vom 17. d. M. hat sich der Emir von Afghanistan bei einem ihm von Jacub Khan abgestatteten Besuche, bei welchem die zwischen ihnen bestehenden Streitigkeiten geschlichtet werden sollten, Jacub Khan's auf verrätherische Weise bemächtigt und denselben gefangen gesetzt.

Reichstag.

14. Sitzung vom 19. November.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung ertheilt der erste Vicepräsident Schenck v. Stauffenberg dem Abg. Beseler das Wort, der folgende Erklärung verliest: „Ich muß es für möglich halten, daß im Laufe der gestrigen Verhandlungen über die Geschäftsordnung Ausdrücke vorgekommen sind, welche den vorsitzenden Präsidenten gekränkt haben und vielleicht unbewußt ein gemüthliches Motiv gewesen sind, sein Amt eines ersten Präsidenten niederzulegen. Sollte dies der Fall gewesen sein, so erkläre ich offen und ehrlich, daß mir nichts ferner gelegen hat, als dem Herrn von Forckenbeck, vor dessen Person ich die höchste Achtung hege, und dessen unparteiische treue Geschäftsleitung ich mit dem ganzen Hause dankend anerkenne, irgend wie zu nahe zu treten. Wenn ich dennoch absichtslos in der Lebhaftigkeit der Debatte auf eine den Präsidenten kränkende Weise mich ausgedrückt haben sollte, so stehe ich nicht an zu erklären daß ich das aufrichtig bedaure." (Beifall.) — Abg. Windhorst: Ich bin überzeugt, daß das ganze Haus mit mir aufrichtig bedauert hat, daß unser verehrter früherer Präsident, Hr. v. Forckenbeck in Folge des gestrigen Votums sich veranlaßt gesehen hat, das Präsidium niederzulegen. Der verehrte Präsident hat gesagt, daß er nach diesem Votum glaube nicht die nöthige Autorität bewahrt zu haben. Nach meinem Dafürhalten liegt die Autorität des Präsidenten in dem Vertrauen, welches ihm von den Mitgliedern des Hauses zu Theil wird und ich bin der Meinung, daß in dem gestrigen Vorgang nach ruhiger Ueberlegung nichts gefunden werden kann, was irgendwie anzeigt, daß dieses Vertrauen irgendwo erschüttert worden ist. Hr. v. Forckenbeck hat in früherer Zeit bewiesen, daß er vorzugsweise befähigt ist, große Versammlungen zu leiten, daß er jederzeit mit Energie die Geschäfte befördert, daß er immer mit voller Unparteilichkeit Allen gerecht zu werden bestrebt gewesen ist. (Beifall.) Ich glaube nicht zu irren, wenn ich in Aller Sinne spreche, indem ich Sie auffordere, durch Acclamation den verehrten Hrn. v. Forckenbeck wiederum auf den Präsidentenstuhl, dessen Zierde er ist, zu erheben (Lebhafter Beifall). — Vicepräsident v. Stauffenberg: Der Antrag des Vorredners kann nur dann in Kraft treten, wenn kein Mitglied des Hauses widerspricht. Da Niemand widerspricht, erkläre ich, daß der Abg. v. Forckenbeck zum ersten Präsidenten wiedergewählt ist. Da derselbe im Hause nicht anwesend, werde ich ihm den Beschluß deshalb mittheilen. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Danzig, den 20 November.

In der nationalliberalen Fraction des Reichstages hat gestern Vormittags eine Besprechung über die Vorgänge stattgefunden, welche vorgestern die Niederlegung des Präsidiums von Seiten des Herrn v. Forckenbeck zur Folge hatten. Es wurde angeregt, daß die Fraction eine Aenderung ihrer Geschäftsordnung vornehmen solle, um dem Uebelstande der bei der Abstimmung so craß hervortretenden Meinungsverschiedenheit abzuhelfen. Die Fraction beauftragte ferner ihren Vorstand, Herrn v. Forckenbeck mitzutheilen, daß die nationalliberale Partei einstimmig beschlossen habe, ihn zu ersuchen, sich der Annahme einer Wiederwahl nicht zu entziehen. Herr v. Forckenbeck hat — wie uns aus Berlin mitgetheilt wird — der aus den Abgg. Simson, v. Bennigsen, v. Unruh und Miquel bestehenden Deputation geantwortet, daß er die bekanntlich einstimmig auf ihn gefallene Wiederwahl annehmen werde. Dies war zu erwarten, zumal nach der Erklärung Beseler's, der jetzt gar aus der Fraction getreten ist.

Die erste Lesung des Bankgesetzentwurfs hat ihren Zweck vollständig erfüllt. In einer dreitägigen Debatte ist erreicht worden, was kaum jemals in einer ersten Lesung erzielt worden ist, daß nämlich die Ansichten sowohl der Mehrheit des Reichstages wie auch der Regierungen sich völlig geklärt haben. Während auf Seiten der Regierung beim Eintritt in die Debatte die Besorgniß bestand, daß die indirecte Contingentirung der Banknotenausgabe, auf welche von ihr der höchste Werth gelegt wird, im Reichstage am meisten Anstoß erregen würde, stellte sich im Laufe der Debatte heraus, daß die größte Majorität für diesen Schwer- und Angelpunkt des Gesetzes gesichert ist. Während man auf der andern Seite zweifelhaft war, ob und welche Mehrheit im Reichstage für die Reichsbank sich herausstellen würde, hat sich gezeigt, daß außerhalb des Centrums nur wenige vereinzelte Gegner der Reichsbank vorhanden sind. Die Regierung hat beim Schluß der Verhandlungen die indirecte Contingentirung für den Schwer- und Angelpunkt des Gesetzes erklärt; die Mehrheit des Reichstages hat diesen Punkt angenommen, aber die Ergänzung des Gesetzes durch die Reichsbank verlangt, so daß kein Grund abzusehen ist, warum nicht auf Grundlage der Reichsbank das Gesetz zu Stande kommen sollte. Ob formelle Schwierigkeiten dem in den Weg treten, ob im Lauf dieser Session die Zeit zu kurz ist, um das Bankgesetz zum Abschluß zu bringen, läßt sich allerdings nicht übersehen; aber es ist auch dieses nicht einmal mit Grund anzunehmen.

Die Justizgesetze werden am künftigen Montag im Reichstag zur ersten Lesung gelangen, welche vermuthlich auch drei Tage in Anspruch nehmen wird. Ein Theil der Abgg. wollte, daß der Reichstag gewisse Grundsätze aufstellen solle, nach welchen dann die Zwischencommission die ihr überwiesenen Gesetze zu prüfen hätte. Ein anderer Theil der Abgg. hat aber dies gerade durch die vorgestrige Abstimmung über die Behandlung des Bankgesetzes verhindern wollen. Es ist also fraglich, ob es gelingen wird, eine Form zu finden, welche es ermöglicht, die Commission mit dem Willen der Mehrheit bekannt zu machen. Hoffentlich wird sich nicht die Aufregung wiederholen, welche sich des Hauses am Schlusse der Bankdebatte bemächtigte.

Arzt und Gericht befinden sich in dem Arnim'schen Prozesse in beständigem Conflict. Arnim ist bekanntlich jetzt Gefangener in seiner Wohnung und zwar wird sein Versprechen, das Haus nicht zu verlassen, als Aequivalent der Einschließung in ein Staatsgefängniß oder auch der Bewachung im eigenen Hause, wie sie während einiger Tage stattfand, angenommen. Nun haben die Aerzte dem Stadtgericht zu wissen gethan, daß ihrem Patienten das Stubenhocken nicht gut thue, er müsse sich viel in freier Luft bewegen, besonders reiten. Das Gericht hat ihm darauf gestattet, auch außerhalb des Hauses sich zu bewegen, aber nur in Begleitung eines Schutzmannes in Civil; vom Spazierenreiten des Gefangenen will aber das Gericht durchaus nichts wissen. Das behagt dem Grafen nicht, und auch die Aerzte sagen, gerade die Bewegung des Reiten sei es, welcher das sehr erschütterte Nervensystem des Grafen bedürfe. Dieser will auch das Versprechen abgeben, daß er seine Spazierritte nicht zur Flucht benutzen wolle. Das Gericht bleibt aber unerbittlich, und so entbehren die Berliner des seltenen Vergnügens, einen in Criminaluntersuchung stehenden Gefangenen hoch zu Rosse unter den Linden stolzieren zu sehen. — Vorgestern ist dem Angeklagten die Anklageschrift vorgelesen und darauf eingehändigt worden, die bereits zurückgelieferten diplomatischen Actenstücke waren in Abschriften beigegeben und wurden vom Gerichtsschreiber offen überliefert, mit der Geheimhaltung scheint es also nicht zu ängstlich genommen zu werden. — Daß Graf Arnim der „Sp. Z." „interessante Actenstücke" zur Veröffentlichung angeboten, läßt er in der „Kreuzztg." bestreiten, gegen den Verbreiter dieser Nachricht, Dr. Zehlicke, behält er sich weitere Schritte vor.

Serrano will sich, französischen Blättern zufolge, nun selbst an die Spitze der Regierungstruppen stellen und dem Carlismus ein Ende machen. Ueber die Aufnahme der Nachricht, die Madrider Regierung habe nach dem Siege von Irun den Rückzug angeordnet, schreibt der Correspondent der „K. Z." von der spanischen Grenze: „Alle Welt ärgert sich über die Art, wie es der spanischen Regierung beliebt, den Krieg zu führen: die Soldaten, die Iruner, die Kriegs-Correspondenten, die Franzosen und der cantabrische Ocean. Der letztere ist über die Nachricht vom bevorstehenden Abzug des sieggekrönten Corps nach der Ebrolinie so aufbrausend geworden, daß vor der Hand keiner der asthmatischen spanischen Dampfer wagen wird, seinem Zorn zu trotzen. Bei allem möglichen und unmöglichen Respect vor der militärischen Weisheit des Dictators begreift man nicht, wie derselbe unter den augenblicklichen Verhältnissen vor einer Bedrohung der Ebrolinie Angst haben kann. So wüthende Streithähne sind die Krieger des Prätendenten nicht, daß sie gleich nach einer so demüthigenden Niederlage von neuer Angriffslust verzehrt würden. Weder die Basken noch die Navarresen lieben es, aus ihren heimatlichen Provinzen und ihren Bergverstecken hinausgeführt zu werden. Jetzt aber, wo sie das über ihre Schlupfwinkel verhängte Strafgericht vor Augen gehabt haben und wo ein Marsch nach dem Süden ihre Operationsbasis, ihre Vorräthe und Hütten dem Feinde wiederstandslos Preis geben würde, zweifle ich sehr, daß der Prätendent, und wenn er sich auf den Kopf stellte, sie vorwärts bringen würde. Derselbe ist auch ohne Zweifel himmelweit von einem solchen Plane entfernt, der ihm das Schicksal seines Freundes Lozano bereiten und des Endes Anfang sein würde. Ließe aber die Regierung wirklich die hier errungenen Erfolge aus der Hand, so wäre die Frucht der ganzen kostspieligen Operation wahrlich eine sehr geringe."

Unter den französischen Politikern nimmt der Wirrwarr täglich zu. Die beiden Centren sollen sich fusioniren, und innerhalb jedes derselben treten neue Spaltungen ein. Die Ducokratie des rechten Centrums ist auseinander gefallen. Außer Broglie's Zwiespalt mit Decazes kommt ein neuer zwischen Broglie und Audiffret-Pasquier. Letzterer hat die Präsidentschaft in der Fraction niedergelegt, da man durch eine neue Präsidentenwahl die Stärke der Anhänger jedes der beiden Herzöge feststellen will. Das linke Centrum ist ebenso wenig einig. Einige erklären, sie seien nicht abgeneigt, über „vernünftige" Vorschläge zur Versöhnung mit den Orleanisten zu verhandeln, Andere wollen Nichts von einer Fusion wissen, sie sehen ihr Heil nur im Zusammengehen mit der Linken. Dabei erklären die officiösen Blätter die Vereinigung der beiden Centren stehe unmittelbar bevor, Allem wird aber durch das heutige „Communique" der „Agence Havas" die Krone aufgesetzt. In diesem sagt das Ministerium mit großem Cynismus, der ganze Streit über die Organisation der Gewalten gehe es gar nichts an, das sei eine interne Sache der Nationalversammlung; was auch die Kammer bestimme, der Regierung sei dies gleichgültig, es werde nur das Septennat administriren. Und das nennt sich Republik!

Deutschland.

× **Berlin, 19. Novbr.** Die Budget-Commission gelangte heute in der Vorberathung des Militäretats bis zu Titel 11 desselben. Sämmtliche Positionen wurden genehmigt und nur bei den Erläuterungen zu dem zuletzt genannten Titel wurde an Stelle der Position 3 auf Antrag des Abg. Richter (Hagen) folgender Wortlaut gesetzt: „Aus den Ersparnissen dieses Titels können Inspecteure der Specialwaffen das Chargengehalt der Generallieutenants erhalten." — Die Petitions-Commission berieth heute mehrere Petitionen bezüglich zu zahlender Invalidenpensionen. Nur die Petition des ehemaligen Handlungsgehilfen Gentzeky wurde dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Die übrigen Petitionen, und zwar die des Arbeiters Fischer in Cöslin, des Invaliden Jacob Kowsky zu Stolp und des ehemaligen Feldwebel Capeller in Elbing wurden wegen nicht erschöpften Instanzenzuges u. s. w. zur Erörterung im Plenum nicht geeignet befunden. — Den Behörden liegt ein Gesetzentwurf zur Begutachtung vor, welcher die Ansiedelung für den ganzen Umfang der Monarchie regeln soll. Dem Entwurfe zufolge wird der Ansiedelungs-Consens nur dann versagt werden können, wenn der Baulustige minderjährig ist oder sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, wenn kein offener Weg zu der neuen Ansiedelung führt, oder dorthin nicht angelegt wird, und wenn die Ansiedelung an einem von bestehenden Wohnplätzen erheblich entfernten Orte, oder in der Nähe von Forsten und Holzungen geschehen soll, und in diesem Falle nicht der Nachweis erbracht wird, daß die Ansiedelung zur zweckmäßigen Bewirthschaftung oder zur Beaufsichtigung eines Land- oder Forstgrundstücks erforderlich ist. Ferner soll es einer amtlichen Genehmigung nicht mehr bedürfen, wenn der Amtsvorsteher und der Gemeindevorstand mit der Ansiedelung einverstanden sind. — Der „Magd. Z." wird von hier geschrieben: „Wiederholt ist schon darauf hingewiesen worden, daß das aus dem Auswärtigen Amte ressortirende Preßbureau eine abermalige Reform erfahren soll. Dies Mal heißt es, der Unterstaatssecretär v. Bülow würde die oberste Leitung übernehmen und der Consul Rudolph Lindau mit den Detailgeschäften betraut werden. Wie viel an dieser Mittheilung Wahres oder Falsches ist, vermögen wir nicht zu unterscheiden. Es dünkt uns vielmehr, daß es diese Nachrichten auf den Rücktritt des Geheimen Raths Aegidi absehen, der nach Munkeleien aus einer anderen officiösen Preßsphäre für das Decernat des zur Disposition gestellten Geh. Raths Dr. Hepke ausersehen ist."

— Die Commission des Landsturm-Gesetzes hat, dem Vernehmen nach, den Entwurf

---

Stadt-Theater.

Daß Spohr's „Jessonda", in rein musikalischer Beziehung ein Kunstwerk ersten Ranges, auch in dieser Saison wieder aufgenommen worden ist, darüber wird sich jeder Musikfreund freuen, der in der Oper nicht bloß sinnliches Behagen sucht, sondern vielmehr eine tiefere Anregung für Geist und Gemüth. Und eine solche gewährt des deutschen Meisters edle, jedem Trivialen und jeder Afterkunst feindliche Musik in hohem Grade. Sie buhlt nicht nach der Gunst der Menge, sie will nicht populär sein um jeden Preis, mit Aufopferung jener reinen und würdigen Kunstanschauungen, wie wir sie an unsern klassischen Tonmeistern verehren: sie glänzt nicht in der heutigen Weise mit forcirten Stimmeffecten und lärmender Orchesterbegleitung, aber sie entfaltet reiche Schätze an poesievoller, innig empfundener Melodie und an tiefgedachter, mannigfaltiger Harmonie. Was den harmonischen Reichthum und das kunstvolle Gewebe der fein gewählten Orchestrirung anbetrifft, so darf Spohr's „Jessonda" als ein wahrer Krösus gegen manches gepriesene Werk der Neuzeit gelten. An gediegenem Gehalt wiegt diese Oper gewiß ein halbes Dutzend anderer Producte von der Farbe Flotow's, Gounod's oder Verdi's auf. Und trotzdem gelingt es kleineren Leuten nach einer andern Seite mehr, auf das Publikum zu wirken. Freilich hat die Oper jetzt andere Ziele, und die Bedingungen eines kräftigen dramatischen Pulsschlages stehen über der Feinheit der musikalischen Arbeit. Eine Eigenschaft blieb dem würdigen Altmeister Spohr versagt: prägnante Charakterzeichnung und ein wechselndes Colorit für die verschiedenen Individualitäten, welche in der Oper handelnd auftraten. Hierin liegt wohl der Hauptgrund für die seltene Erscheinung der Werke Spohr's, abgesehen davon, daß das Libretto der „Jessonda" auch nicht eben ein dramatisches Meisterstück ist. Die edle Sentimentalität, die elegische Weichheit der Spohr'schen Musik, so anziehend sie in allen lyrischen Tonstücken erscheint, will sich doch den leidenschaftlichen Affecten nicht fügen und wirkt für die Dauer etwas monoton, zumal der Dichter der ausgesprochenen Vorliebe des Tonsetzers für zart verschwimmende Färbungen mit übermäßiger Breite entgegen gekommen ist. Was man aber auch gegen die „Jessonda" vom Standpunkte der dramatischen Wirkung aus einwenden mag, die Oper ist und bleibt ein musikalisches Meisterwerk, das hoch in Ehren gehalten zu werden verdient, auch wenn die Strömung der Zeit und andere Neigungen ihm nicht eben häufig eine bevorzugte Stellung einräumen. —

Die vielen und großen Schönheiten der Oper fanden wieder ein empfängliches, wenn auch nur mäßig zahlreiches Publikum. Mit besonderer Wärme wurde der zweite Act aufgenommen, in dem sich aber auch von der ritterlichen Arie Tristan's an bis zu dem wirkungsvollen Finale die werthvollsten und reizendsten Ergüsse der Spohr'schen Muse aneinanderreihen. Eine wahre Perle zarter, duftiger Melodie ist das Blumenduett, in dem sich Jessonda und Amazili zu dem süßesten Zwiegesange einen. Nicht minder sympathisirt man mit der schwärmerischen Stimmung, welche Nadori's darauf folgende Arie athmet, und nun gar das berühmte Duett: „Schönes Mädchen, willst mich hassen?" — welche Fülle von innig quellender Melodie, welch' beseligendes Liebesleben strömt es aus! Mit Ausnahme der Jessonda, die durch Fräulein Johnson eine neue Besetzung erfahren hatte, befanden sich die Hauptrollen der Oper im Besitze der bewährten Kräfte, welche dem Werke im vorigen Winter eine durchaus günstige Aufnahme verschafften. Wir dürfen uns daher in der Würdigung der Leistungen kurz fassen. Die Partien der Amazili und des Nadori treten als vorzugsweise anmuthend hervor, sie wurden aber auch durch Frau v. Rigéno und Herrn Brunner mit tadelloser künstlerischer Sicherheit und mit großer Wärme der Empfindung ausgeführt. Das erwähnte Duett rundete sich vorzüglich ab und verkörperte gleichsam „zwei Herzen und einen Schlag". Herr Glomme (Tristan) gab seiner schönen Arie das entsprechende Colorit von ritterlicher Männlichkeit und weicher Liebessehnsucht und fand damit nicht weniger Anklang. Der größtentheils recitativisch gehaltene Dandau, in etwas unbequem tiefer Baßlage, gelang Herrn v. Schmid bei weitem besser als früher, obschon die Intonation nicht immer völlig rein war. Fräul. Johnson war augenscheinlich noch neu in ihrer musikalisch sehr schwierigen Rolle, man konnte deshalb in Technik und Ausdruck nicht eine vollkommene Beherrschung erwarten. In den lyrischen Momenten gab sich der Charakter der Stimme recht ansprechend, so in dem Blumenduett und in den ruhiger gehaltenen Sätzen der beiden Arien. Weniger befriedigt wurde man durch die Färbung der leidenschaftlichen Wallungen. Die Jessonda ist zwar keine heroische Partie, aber gegen die zarter besaitete Amazili hat sie doch eine größere Energie des Tons zu entwickeln und der Moment im zweiten Finale, wo sie den Geliebten wiederfindet und in die Worte ausbricht: „Ich will leben!" verlangt bedeutend verstärkte Accente, wenn die Situation dem Hörer mit überzeugender Macht nahe treten soll. Noch sei mit gebührendem Lobe des Herrn Krenn erwähnt, der den Pedro sehr tüchtig sang, besonders wirksam auch in dem prächtigen Fahnenterzett, das man bei der großen Kürze immer gern wiederholt hören möchte.

M.

vielfach geändert und z. B. den Paragraph 3 gestrichen.

— Bei der **Stadtverordneten-Wahl** der II. Abtheilung, bei welcher die Betheiligung auch nicht sehr stark war, hat die sog. Bergpartei 4—5 Sitze gewonnen.

— S. M. Kanonenboot „Meteor" ist am 17. November c. von Smyrna nach Konstantinopel in See gegangen und am 18. daselbst eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Posen, 19. Novbr. Die Preisrichter Director Lucae-Berlin, Prof. Semper-Wien und Theater-Director Schwemer-Breslau haben unter den 13 Plänen für einen **Neubau des Stadttheaters in Posen**, dem Projecte der Architecten A. Müller und R. de Voß in Köln (Motto: Thalia II.) den ersten Preis von 3000 Mark und dem Projecte des Baumeisters G. Ebbe und des Architecten J. Benda in Berlin (Motto: E. B.) den zweiten Preis von 1500 Mark zuerkannt. Beide Projecte übersteigen in ihrem Kostenanschlage unbedeutend die für den Bau bestimmte Summe von 150,000 Thlr. (Ostd. Z.)

Aus Kurhessen, 17. Novbr. Der aus den Kreisen Fulda, Hünfeld und Gersfeld ausgewiesene Caplan **Weber** ist in dem Dorfe Dietershan, einer Filiale der Dompfarrei Fulda, **verhaftet** und per Schub über die Grenze auf darmstädtisches Gebiet gebracht worden. — Bisthumsverweser **Hahne** hat die Revision des Priester-Seminars in Fulda durch zwei Regierungs-Commissare bereitwilligst gestattet und damit den Bestimmungen des § 9 des Gesetzes vom 11. Mai 1873, die von der vorletzten Bischofsconferenz namentlich verpönt worden sind, Folge geleistet.

Straßburg, 17. Novbr. Von den dem Reichstage vorliegenden 155 Petitionen soll, was allerdings bedauerlich und unerklärlich, etwa die Hälfte derselben auf die Wiedereinführung der **Schuldhaft** gerichtet sein. Es wäre von Interesse, da einmal von Schuldhaft die Rede ist, auf die Zustände im Reichslande aufmerksam zu machen. Frankreich war zwar mit der Aufhebung der Schuldhaft (contrainte par corps) Deutschland vorangegangen, aber das französische Gesetz vom 22. Juli 1867 ist dem norddeutschen und jetzigen Reichsgesetze vom 29. Mai 1868 nicht conform. Denn nach ersterem ist die Schuldhaft auch zulässig wegen Forderungen auf Schadenersatz aus strafbaren Handlungen, vorausgesetzt, daß dieselben vom Strafrichter festgestellt sind. Infolge dessen werden gegen die Bewohner des Reichslandes in vielen Fällen — namentlich aber bei Forst- und Jagdfreveln — noch Freiheitsstrafen vollstreckt, für welche Vergehen die Bewohner des übrigen Deutschland ihrer persönlichen Freiheit nicht beraubt werden dürfen. Es wäre zu wünschen, daß diese erhebliche Rechtsungleichheit baldmöglichst beseitigt und überhaupt alle Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen eingeführt würden, welche eine nothwendige Folge der Zugehörigkeit zum Reiche sind.

Straßburg, 17. Novbr. Gerüchtweise verlautet, daß das hiesige Ordinariat eine der vorjährigen Marien-Erscheinungen, und zwar diejenige zu Krüth, für echt zu erklären beabsichtige. (Damit würde die hohe geistliche Obrigkeit zugleich das wichtige Zugeständniß machen, daß es auch unechte Marien-Erscheinungen giebt.)

Frankreich.

Paris, 17. Novbr. Der „Français" spricht von inneren Spaltungen in der bonapartistischen Partei, womit sich seit einigen Tagen die politischen Kreise beschäftigen. Die Tendenzen der Gruppe, welche von den Herren Fleury und de Saint Paul geleitet wird und die „Liberté" und das „Pays" zu Organen hat, sind nicht dieselben, wie die der Gruppe des Hrn. Rouher, welche das „Journal l'Ordre" inspirirt. Es herrscht aber nicht nur zwischen diesen beiden Gruppen eine Meinungsverschiedenheit über die Rolle, welche das Septennat spielen soll, um zur Herstellung des Kaiserthums zu helfen, es giebt auch noch persönliche Streitigkeiten, welche von Tag zu Tag deutlicher hervortreten. Paul de Cassagnac, der mit seinen Freunden und den Redactoren des „Pays" die Gruppe „der Jungen" bildet, möchte das Joch Rouher's abschütteln. Man spricht von ihm als von einem alten Schwätzer, der von den wirklichen Bedürfnissen der bonapartistischen Partei nichts verstehe. Rouher sieht mit lebhaftem Verdruß, daß Paul de Cassagnac sich an die Spitze der Bonapartisten stellt, die seine Autorität untergraben. Der alte Vicekaiser merkt, daß sein Einfluß sinkt und daß er noch mehr erschüttert werden würde, wenn er nicht Mitglied der National-Versammlung wäre. Man schont ihn noch, weil er einen großen Einfluß auf die Anhänger der Berufung an das Volk ausübt. Aber selbst aus diesem Gebiete treten ihm die Umtriebe des Generals Fleury und des Journalisten Cassagnac entgegen. Diese drängen die bonapartistischen Deputirten dazu, sich mit dem Septennium zu verständigen, ja offen zu demselben überzugehen. Rouher und die unversöhnlichen Bonapartisten hingegen wollen von der Organisation des Septenniums nichts wissen. Bis jetzt besteht zwischen den versöhnlichen Bonapartisten und den reinen Imperialisten nur ein stiller Groll, aber je näher der Tag der Wiedereröffnung der National-Versammlung kommt und die Deputirten einen bestimmten Entschluß fassen müssen, um so mehr wird ein offener Bruch drohend und schwer zu vermeiden. Von beiden Seiten bereitet man sich darauf vor.

— Seit dem 24. Mai 1873, dem Tage von Thiers' Sturze, sind im Ganzen 213 Zeitungen gemaßregelt worden; 28 Blätter wurden unterdrückt, 20 suspendirt und 165 der Straßenverkauf entzogen. Von diesen 213 Zeitungen waren 204 republikanisch, 5 legitimistisch und 4 bonapartistisch.

Spanien

Madrid, 18. Novbr. Die carlistischen Abtheilungen in Catalonien unter Tristany, Miret und Galeran sind auf dem Rückzuge begriffen und werden von den Regierungstruppen lebhaft verfolgt. (W. T.)

Italien.

Aus Ober-Italien, 14. Novbr. Vor dem Schwurgerichtshofe zu Ravenna findet heute oder morgen ein Prozeß seinen Abschluß, der seit Monaten Publikum und Presse beschäftigt und in den Annalen der Strafjustiz seines Gleichen wohl schwerlich finden dürfte. Mehrere Jahre wurden von der Voruntersuchung und mehrere Monate von den öffentlichen Schlußverhandlungen in Anspruch genommen. Etlich zwanzig Individuen, größtentheils noch junge Leute von 20 bis 25 Jahren, welche seit Jahren durch ihre mit verwogener Kühnheit vollbrachten Verbrechen zum Schrecken der Stadt geworden waren, haben sich wegen folgender, ihnen zur Last gelegten Delicte zu rechtfertigen: acht vollbrachte Meuchelmorde, 14 versuchte Meuchelmorde und 104 Verwundungen durch Dolchstiche. Das Motiv zu diesen zahlreichen Verbrechen bildete größtentheils Rache (vendetta). Sie formirten eine geheime Gesellschaft, die es sich zur Aufgabe gestellt hatte, durch Schrecken sich derart gefürchtet zu machen, daß Niemand mehr es wagen würde, gegen sie zu handeln oder gar sie zu denunciren. Sie waren daher durch ein paar Jahre hindurch so zu sagen die Herren der Stadt, die eingeschüchterten Bewohner getrauten sich in den Abendstunden nicht mehr auf die Straße, und unbehindert trieben sie in den Nachtstunden ihr blutiges Handwerk. Trotzdem, daß fast täglich in den Straßen das Blut floß, konnte die Polizei nie auch nur Einen der Schuldigen ermitteln; denn wehe dem, welcher der Justiz auch die leisesten Indicien gegeben hätte, er wäre auch nicht mehr eine Stunde seines Lebens sicher gewesen. Der mindeste Verdacht eines Verraths oder ein unüberlegtes Wort gegen diese Camorra, der Alles hinterbracht wurde, genügte, um das Leben zu verwirken. Das Glück wollte aber, daß einer dieser Verbrecher, der sich von Ravenna entfernt hatte und wegen einer anderen strafbaren Handlung verhaftet wurde, während der Untersuchung ein umfangreiches Geständniß ablegte und auch die Namen seiner früheren Mithelfer angab, worauf die Verhaftung derselben in Ravenna erfolgte. Die Untersuchung wurde dadurch sehr erschwert, daß Alle hartnäckig leugneten, sich überhaupt nur zu kennen, geschweige denn in Gemeinschaft Verbrechen begangen zu haben. Doch ihre Verhaftung hatte Vielen, die zwar um die Verbrechen wußten, allein aus Furcht keine Anzeige machten wollten, wieder Muth eingeflößt, und so konnte es gelingen, den Beweis der Schuldbarkeit durch Zeugenaussagen festzustellen. — Auch in **Imola** ist man vor ein paar Tagen einer ähnlichen Verbrecherbande, die ebenfalls ihr Handwerk lange Zeit hindurch ungestört treiben konnte, auf die Spur gekommen.

England.

London, 18. Novbr. Die Zion-Capelle zu **Nottingham** war letzten Sonntag der Schauplatz einer Scene, wie sie glücklicher Weise selten vorkommt. Ein Theil der Kirchengemeinde war mit der Wahl des neuen Geistlichen nicht zufrieden und beschloß, diesem alle mögliche Opposition zu machen. Als der neue Geistliche am Sonntag Vormittag den **Gottesdienst** abhielt, protestirte die Opposition in einer dem Orte wenig angemessenen Weise. Der Geistliche ließ sich nicht abschrecken, und seine Gegner beschlossen, ein anderes Mittel zu ergreifen. Zum Abendgottesdienste waren sie zeitiger in der Kirche und hatten einen Geistlichen nach ihrem Geschmacke auf die Kanzel gesetzt. Nichts desto weniger beschloß der zu spät angekommene Herr den Gottesdienst abzuhalten. Er ließ einen Choral singen, die Gegenpartei sang einen anderen. Er verlas einen Psalm, dieweil der andere Candidat eine Predigt hielt. Je nach ihren Sympathien mit dem einen oder anderen Seelenhirten lauschten die einen Diesem, die anderen Jenem, sangen sie den einen oder anderen Hymnus. Das wenig erbauliche Schauspiel dauerte den ganzen Gottesdienst hindurch in Gegenwart einer hochwohllöblichen Polizei, die sich wohlweislich des Einschreitens enthielt, weil die andächtigen Gemeindemitglieder sich keine offenen Gewaltthätigkeiten zu Schulden kommen ließen.

London, 18. Novbr. Der Presse ist soeben der Bericht einer Commission zugegangen, welche in letzter Session zur Prüfung des bestehenden Erziehungssystems so wie der Unterbringung und Verpflegung der Seecadetten auf dem Lehrschiffe „Britannia" ernannt wurde. Die Commission hat sich offenbar mit ihrer Aufgabe viel Mühe gegeben. Die Verpflegung und Unterbringung findet sie ausgezeichnet, den Unterricht zu anstrengend, insofern er ein zu weites Feld überschaut und mehr auf cramming, die forcirte Vorbereitung auf ein bestimmtes Examen, als wirkliche Geistesbildung hinzielt. Die Commission ruft die alte Maxime in's Gedächtniß zurück: non multa sed multum. Die Jungen vergessen das Eingetrichterte schnell und müssen dann als Midshipmen das Versäumte auf demselben Felde nachholen, während sie sich mit dem eigentlichen Seesache beschäftigen sollten. Auch schämen sie sich im höheren Alter der knabenhaften Vorstudien und greifen sie nur mit halbem Willen an. Die Commission befürwortet mit Wärme die Betreibung des Lateinischen in der Eigenschaft eines allgemeinen Bildungsmittels als Elementarstudium. Später muß dasselbe allerdings unterbleiben, aber die Herren glauben, daß der Anfangs gelegte Grund sich für die ganze Laufbahn nützlich erweisen werde. Der Unterricht an Bord der „Britannia" umfaßt eben nur die erste Vorbildung dreizehn- oder vierzehnjähriger Knaben. Ihm folgt eine praktische seemännische Erziehung und ein wissenschaftlicher Cursus in der Seeschule zu Greenwich.

— 18. Novbr. Die Union der englischen Katholiken hat heute eine zahlreich besuchte Versammlung abgehalten, in welcher Lord Petre an Stelle des in Rom befindlichen Herzogs von Norfolk den Vorsitz führte. Nach einer längeren Debatte über die letzte Broschüre Gladstone's gegen die vaticanischen Decrete wurden einstimmig mehrere Resolutionen angenommen, in welchen die Versammlung erklärte, daß die Loyalität der englischen Katholiken durch die Beschlüsse des vaticanischen Concils über die Unfehlbarkeit des Papstes in keiner Weise berührt werde. — Graf Derby empfing heute eine Deputation von syrischen Priestern, welche bei ihm über die Bedrückung der Christen in Syrien Klage führten. Der Minister erwiderte der Deputation, obgleich der Sultan in dem Pariser Friedensvertrage seinen christlichen Unterthanen den erforderlichen Schutz zugesagt habe, sei durch die weiteren Bestimmungen dieses Vertrages den Mächten eine förmliche Intervention nur dann gestattet, wenn die der Pforte untergebenen christlichen Bevölkerungen in ihrer nationalen Existenz bedroht würden. Die englische Regierung müsse sich deshalb darauf beschränken, bei der türkischen Regierung freundschaftliche Vorstellungen zu erheben. (W. T.)

Rußland.

St. Petersburg, 15. Novbr. Von großer Bedeutung für das russische Reichsbudget einer- und die Mehrzahl der Eisenbahngesellschaften in Rußland andrerseits wäre, wenn sie sich bestätigen sollte, eine Nachricht der „Mosk. Ztg.", der zufolge die Reichscontrole zur Erörterung der Mittel geschritten sei, seitens der Regierung die **Geldumsätze auf den Eisenbahnen zu controliren**. Am ersten Januar laufenden Jahres betrugen die Schulden der Eisenbahnen allein für die Garantiesummen, die die Regierung jährlich gezahlt hat, nicht weniger als 112,135,000 Rubel. Diese Summe stammt nur aus den letzten zehn Jahren und die wenigsten Eisenbahnen bemühen sich, den auf sie entfallenden Theil zurückzuerstatten, die meisten aber bezahlen nicht einmal die Zinsen. Man irrt indessen, wenn man annehmen will, daß die von der Regierung gezahlten Garantien die einzigen Schulden seien, die die Eisenbahnen an die erstere haben. Dieselben nehmen noch gewaltigere Dimensionen an im Hinblick darauf, daß die Regierung auch Actien und Obligationen übernommen hat und daß sie ferner verschiedene Vorschüsse zu Verbesserungen etc. an die Eisenbahnen gemacht hat, daß sie ferner verschiedene einst ihr gehörige Linien an Privatgesellschaften verkauft, aber noch keinen Kopeken erhalten hat; und daß nicht einmal die Zinsen für alle diese Gelder eingehen. Im Jahre 1872 z. B. wurden im Staatshaushaltsetat 6 632,000 Obligationszahlungen von Eisenbahngesellschaften erwartet und eingingen nur 176,000. Die früher der Regierung gehörige Kiew-Brester Eisenbahn verpflichtete sich, als sie in Privathände überging, jährliche Abschlagszahlungen von 741,000 Rubel auf die Kaufssumme zu leisten, während bis jetzt noch kein Kopeken gezahlt worden sind. Durch alle diese Rückstände ist es bereits so weit gekommen, daß die Kroneinlagegelder in die Eisenbahnen doppelt so hoch sind wie die von Privatpersonen gegebenen Gelder. In Händen von Privatpersonen befinden sich für 455 Mill. Rubel Actien und für 315 Mill. Obligationen; im Ganzen 770 Rubel. Die Krone aber hat Actien zwar nur für 65 Millionen Rubel, aber dafür Obligationen für 669 Millionen Rubel und außerdem betragen die Schulden der Gesellschaften an die Krone 239 Millionen Rubel, sodaß die Einlage der Regierung beinahe eine Milliarde, nämlich 975 Millionen Rubel beträgt. Daß eine solche Wirthschaft die Finanzen des Reiches mit der Zeit ruiniren muß, liegt auf der Hand und einem weiteren Anwachsen der Schulden muß daher vorgebeugt werden. Die Ursachen sind in der schlechten Verwendung zu suchen, weil die eingenommenen Gelder zu allen möglichen Zwecken verausgabt werden und alle Zuflucht dann zur Staatsgarantie genommen wird; die Geldumsätze müssen also controlirt werden. Zur Controle setzte die Regierung zeitweilig mehrmals Commissionen ein, aber das frühere Ministerium der Wegeverbindungen sträubte sich dagegen, beständige Commissionen zu diesem Zwecke zu instituiren. Mit dem neuen Minister scheint eine bessere Wirthschaft Eingang zu finden.

— Die in Moskau verurtheilte Aebtissin Mitrofania hat nach der „Mosk. Ztg." die Cassationsklage gegen das sie verurtheilende Erkenntniß angestellt.

Türkei.

— Die türkische Regierung hat den Plan einer Eisenbahn von Bagdad nach Kerbela bestätigt. Kerbela ist ein berühmter Wallfahrtsort, zu welchem jährlich 60,000 Personen hinziehen und außerdem ist der Platz ein großes Handels-Centrum.

Amerika.

Newyork, 2. Novbr. Im Innern Amerika's hat eine außerordentliche Dürre sehr große Waldbrände zur Folge gehabt. Namentlich verheerend waren diese in Pennsylvanien, Ohio, Indiania und Kentucky. An vielen Orten sind ganze Quadratmeilen werthvoller Wälder niedergebrannt. Die Dürre und der dadurch verursachte Wassermangel hatten ferner zur Folge, daß auch in Städten Feuersbrünste weiter um sich griffen. In Greencastle in Indiana brannte das ganze Geschäftsviertel nieder und verursachte einen Schaden von etwa 350,000 Dollars. Von den zahlreichen Feuersbrünsten verdient besonders die der berühmten Belchermine in den Silberbergwerken Nevada's Erwähnung. In einer Tiefe von 850 Fuß brach das Feuer aus, und gewaltige aus der Grube hervorströmende Rauchmassen lenkten die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich, welche befürchtete, daß Arbeiter in der Grube beschäftigt seien. Glücklicherweise war dies nicht der Fall. Eine halbe Stunde etwa nach Ausbruch des Feuers wälzten sich die Flammen aus der Erdöffnung hervor, stiegen mehrere hundert Fuß in die Luft und schleuderten Felsstücke nach allen Richtungen. Spät erst am Tage gewann man die Herrschaft über das Feuer, aber erst nachdem zwölf Personen zum Theil sehr gefährlich verletzt worden waren. — Mit den indianischen Raubzügen hat es, Dank der vorgerückten Jahreszeit und den Anstrengungen der Truppen, für dieses Jahr ein Ende. Mehrere Siege wurden in letzter Zeit über die Indianer errungen, und General Sherman erklärt, daß das Ende des Krieges kurz bevorstehe.

Callao, 13. Oct. Nach einem Prozesse, der 26 Monate gedauert hat, sind drei Militärs schuldig befunden worden, den Präsidenten Balta auf Anreizung der Brüder Gutterez im Juli 1872 ermordet zu haben. Das Urtheil ist außergewöhnlich, steht aber genau im Einklang mit dem peruanischen Gesetze. Najar und Patino müssen um ihr Leben loosen, da einer von den beiden den Tod durch Erschießung leiden muß; Espinosa ist zu 15jähriger Verhaftung verurtheilt worden. — Eine junge Dame aus Cuzco, der alten Hauptstadt der Incas, hat um die Erlaubniß nachgesucht, Jura zu studiren. Der peruanische Justizminister erwiderte, daß die Gesetze der Republik keine solchen Unterschiede des Geschlechts kennen, welche einem Frauenzimmer verbieten würden, sich dem juristischen Berufe zu widmen.

Asien.

Shanghai, im Oct. Die Anhäufung chinesischer Truppen in allen Küstenpunkten und die geringe Disciplin derselben läßt den Gedanken an eine Wiederholung jener Scenen und Greuelthaten, die sich erst vor Kurzem in Tien-tsin abspielten, nicht zur Ruhe kommen. Ebenso häufen sich die Anzeichen, daß der alte **Haß gegen die Fremden** in den unteren Volksschichten noch immer fortglimmt und nur eine günstige Gelegenheit erwartet, um mit Vehemenz durchzubrechen. Noch sind hier die Auftritte vom 3. Mai d. J. nicht vergessen, und schon hört man aus Ningpo wieder von Maueranschlägen, wodurch zur Niedermetzelung aller Fremden aufgefordert wird. Das Häuflein der zu Ningpo ansässigen Fremden hat bereits um Entsendung von Kriegsschiffen zu ihrem Schutze das Ansuchen gestellt, und ist hierauf die französische Corvette „d'Estrées" dahin abgedampft. Um von solchen Ereignissen, welche sich hier durch den Bestand vieler geheimer Gesellschaften mit Schnelligkeit vollziehen können, nicht überrascht zu werden, haben die hiesigen Fremden ein **Freiwilligen-Corps** gegründet, welches, uniformirt und wohl organisirt und bewaffnet, eine Stärke von beiläufig 500 Mann aufweist. Die freiwillige Cavallerie besteht aus 80 Mann, die Artillerie (zwei Stück Haubitzen) aus 40 Mann. Aller Einfluß wird aufgeboten, um zur Einreihung und Verstärkung dieser Schutzwehr anzueifern. Schon bei der Revolte am 3. Mai bestand ein Freiwilligen-Corps, das aber seither wesentlich verstärkt und reorganisirt wurde.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Tilsit, 20. Novbr. Heute früh explodirte hier in der Sarfaß'schen Dampfschneidemühle der Dampfkessel. Das Kesselhaus wurde vollständig zerstört, der Kessel 200 Schritt weit in den Memelstrom auf ein Holzfloß geworfen. Ein Arbeiter wurde getödtet, fünf sind schwer verwundet.

Danzig, den 20. November.

* Der „Verein von Freunden der positiven Union in der Provinz Preußen" hatte vor einigen Wochen bei dem Cultusminister, sowie bei dem Evang. Oberkirchenrath um baldige Einberufung einer Provinzial-Synode petitionirt. Jetzt ist ihm von beiden Stellen die Zusicherung gegeben, daß die Einberufung in nicht ferner Zeit stattfinden wird. Der Minister erklärt in seiner Antwort, daß die umfangreichen Vorarbeiten die Sache bis jetzt verzögert haben. „Jetzt sind — heißt es dort — die Instruction zur Ausführung des 3. Abschnittes der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September v. J. und eine Geschäftsordnung für die Provinzialsynoden auf Grund des § 69 daselbst, sowie die den Provinzialsynoden demnächst zu machenden Vorlagen in der Bearbeitung. Ich darf hoffen, daß in wenigen Wochen der Zeitpunkt gekommen ist, wo alle Arbeiten und die sonst erforderlichen Vorbereitungen abgeschlossen sind, und es wird dann die Einberufung der Provinzialsynoden unverzüglich erfolgen."

** [Selonke's Theater.] Herr Cintura hatte gestern zu seinem Benefiz eine Operette: „Ein deutsches Marinefest in Santander" dem Publikum vorgeführt, welche in musikalischer und gesanglicher Beziehung, wie in der scenischen Ausstattung allgemeinen Beifall fand und dem Benefizianten als solchem wie als Dichter und Componisten verdienten Applaus und Hervorruf einbrachte. Das Haus war bis zum letzten Platz gefüllt. Heute findet eine Wiederholung der Operette statt.

* Wegen starken Schneefalls sind die Fahrten auf der Pferde-Eisenbahn für die Strecke Langefuhr-Oliva bis auf Weiteres eingestellt.

* [Gerichtsverhandlung am 19. Novbr.] Der Rentier F. W. Jahn in Görlitz, Besitzer des Grundstückes Langgarten Nr. 52 hat es unterlassen, dieses Grundstück, welches im Jahre 1864 bewohnbar wurde, 3 Monate vor der durch das Gesetz v m 21. Mai 1861 angeordneten Frist zur Gebäudesteuer anzumelden. Die Contravention selbst wurde erst im Jahre 1873 entdeckt und Jahn zur Nachentrichtung der Gebäudesteuer für die Jahre 1868 — in diesem Jahre wurde das Gebäude steuerpflichtig — bis 1872 à 70 Thlr. und in eine Strafe von 80 Thlr. durch Resolut des Herrn Polizeipräsidenten verurtheilt. Gegen dieses Resolut hat Jahn den Rechtsweg betreten. Er behauptet, daß, da die Gebäudesteuer-Contravention bereits im Jahre 1867 begonnen und ohne Unterbrechung bis zum Jahre 1873 fortgedauert habe, ihm die im Artikel V. des Gesetzes vom 22. Mai 1852 bestimmte 5jährige Verjährungsfrist für Zuwiderhandlungen gegen die Steuer zur Seite stehe. Der Gerichtshof verurtheilte Jahn zu einer Geldbuße von 80 Thlr. und führte in den Gründen aus, daß die Verpflichtung des Angeklagten zur Gebäudesteueranmeldung eine perennirende gewesen und daher eine Verjährung nicht habe beginnen können.

€ **Strasburg**, 19. Novbr. Bis vor Kurzem bestanden in zwei ½ Meile auseinander belegenen Dörfern zwei Schulen, von denen die eine mit einem evangelischen und die andere mit einem katholischen Lehrer besetzt waren. Sie waren Confessionsschulen und wurden ausschließlich die eine von den evangelischen und die andere von den katholischen Kindern aus beiden Dörfern besucht. Diesem unsinnigen Zustande machte die Regierung ein Ende, indem sie im Einverständniß mit der großen Majorität der Schulgemeindemitglieder die Schulen zu Simultanschulen umwandelte und anordnete, daß jede Schule von den im Schulorte vorhandenen Kindern, ohne Rücksicht auf die Confession, zu besuchen ist. Dieser Anordnung widersetzen sich nun einige Evangelische, indem sie ihre Kinder nicht zu dem katholischen Ortslehrer, sondern ½ Meile weiter zu dem benachbarten evangelischen Lehrer schicken, ohne die dazu erforderliche Erlaubniß nachgesucht zu haben. Als Weigerungsgrund geben sie an, daß sie ihre Kinder nicht mit den „polnischen Kindern" zusammensitzen lassen wollen. Die Anwendung scharfer Executivmittel wird diese Renitenz wohl bald beseitigen. — Seit gestern haben wir hier einen ziemlich starken Schneefall. In Folge der dadurch erschwerten Passage fährt die Post von hier nach Jablonowo ½ Stunde vor der planmäßigen Zeit ab, um den Anschluß an die Bahnzüge zu erreichen. — Der hiesigen Liedertafel hat es gefallen, die zum 25. d. Mts. angesetzte große Gesangstunde auf die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr zu verlegen. Ueberfluß an Geldmangel soll die Ursache dieser Verlegung sein. Und scheint es, daß dadurch das Interesse der Liedertafel nicht gefördert wird. Wahrscheinlich wären die entstehenden Kosten durch freiwillige Beiträge der Mitglieder gedeckt worden. — Die Unsicherheit auf unsern Landstraßen nimmt immer mehr zu. So erhielt in der vergangenen Nacht ein Kaufmann aus Graudenz auf der Chaussee zwischen Jablonowo und Rehden, im offenen Wagen, von zwei Kerlen mit Knütteln derartige Hiebe über den Kopf, daß er bewußtlos wurde. Nur dem äußerst schnellen Zufahren des Kutschers ist es zu verdanken, daß die Kerle ihre Absicht auf Raub nicht ausführen konnten.

Pr. Holland, 18. Novbr. Um den vorgekommenen Mißverständnissen abzuhelfen, macht das Landrathsamt nach eingeholter Erkundigung bei den Herren Geistlichen in Betreff des Civilstandsgesetzes Folgendes bekannt: „Wer in der Kirche getraut sein will, soll ebenso noch wie früher auch in der Kirche aufgeboten werden. Dies kirchliche Aufgebot findet indeß nur einmal, auf Wunsch auch zweimal statt, und ist nur nöthig in der Kirche, in welcher die Trauung

stattfinden soll; es erfolgt erst, wenn das Aufgebot beim Standesbeamten durch Aushang begonnen hat. Wo es nicht möglich gewesen ist, das Aufgebot vor der Trauung zu bestellen, kann auch ohne kirchliches Aufgebot getraut werden, und es findet am Sonntag nach der Trauung eine Danksagung dafür in der Kirche statt. Die Trauung kann geschehen in der Kirche der Braut oder des Bräutigams, wie auch in der Kirche des Ortes, wo die Eheleute nach der Trauung wohnen wollen." In der hiesigen Kirche fällt auch jede Censur beim Aufgebot weg: „Jungfrau, Unverehelichte" ꝛc. existirt hierbei nicht mehr, wie auch jetzt von den Standesämtern jene Titel fortgelassen werden. (K. H. Z.)

Königsberg, 19. Nov. Heute Nacht ist die in weiten Kreisen als Pianistin, Sängerin und Lehrerin bekannte und geschätzte Frau Bertha Hahn, geb. Lenz, in dem blühenden Alter von erst 33 Jahren gestorben Am 10. Juni 1841 zu Stargardt geboren, war sie früh mit ihrem Vater nach Hirschberg übergesiedelt, spielte dort bereits im Jahre 1851 in öffentlichen Concerten mit Orchester und auch in Görlitz in einem Concerte mit Frau Schröder-Devrient zusammen und ging später zur ferneren Ausbildung nach Berlin, wo Kullak sie im Klavierspiel und Rellstab im Gesang unterrichteten. Frühzeitig jedoch ging ihr die Stimme verloren. Seit 1862 mit Herrn Musikdirector Albert Hahn verheirathet, folgte sie diesem nach Westfalen und trat vielfach dort, wie auch in Köln, Hannover u. s. w als Pianistin auf. Da sich die Stimme inzwischen wiedergefunden hatte, wußte sie sich bald auch als Sängerin beliebt zu machen. Seit zwei Jahren etwa weilte endlich Frau Hahn mit ihrem Gatten hier in Königsberg, wo sich sowohl als feingeschulte Sängerin wie als bedeutende Pianistin in Concerten mehrfach auftrat, und wo sie ein großer Schülerkreis um sie gebildet hatte, welcher mit ihren zahlreichen Freunden und Bekannten der Verblichenen ein freundliches und ehrenvolles Andenken bewahren wird. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Berlin. „Dr. legum" heißt die neueste Blüthe des amerikanischen Diplomschwindels, mit welcher sich der Rückkaufshändler und Vollsanwalt Egidy geschmückt hatte. Er übersetzte diesen transatlantischen Dr. legum hier einfach in Dr. juris und bot als solcher im Intelligenzblatt seine Dienste dem Publikum an. In erster Instanz für diese Transaction mit 5 Thlr. Geldstrafe, eventuell 2 Tage Haft belegt, appellirte der ꝛc. Egidy mit dem Hinweis darauf, daß die Uebersetzung eine correcte sei und daß Dr. legum dasselbe bedeute, wie Dr. juris. Das Kammergericht vermochte sich aber dieser Ansicht nicht anzuschließen und bestätigte die erste Sentenz, indem es wohl den Dr. legum, nicht aber die betreffende Uebersetzung für straflos erachtete. — Bemerkenswerth hierbei ist, daß, wie eine Auskunft des auswärtigen Amts hierbei ergab, die Legislative in Amerika nunmehr diesen Schacher der sogenannten Universität in Philadelphia mit Doctordiplomen vor Kurzem verboten hat.

* Die ersten Erfolge der seit einer Reihe von Jahren fortgesetzten Aussetzung junger Lachse in die Nebenflüsse der Oder fangen an, sich in sehr erfreulicher Weise bemerkbar zu machen. Während noch vor wenigen Jahren der Fang eines Lachses in der Oder zu den äußersten Seltenheiten gehörte, mehren sich jetzt die Anzeigen über gute Lachsfänge. So wurden nach einer Anzeige der Fischerinnung zu Schwedt a. O. dort im Monat August 7 Lachse im Gesammtgewicht von 140 Pfund gefangen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach der schlesischen Lachszucht entstammen. Der deutsche Fischereiverein, welcher dieser Angelegenheit ganz besonderes Interesse widmet, wünscht deshalb über alle derartigen Lachsfänge in der Oder auf das Genaueste unterrichtet zu werden und hat an die Mitglieder des Vereins das Ersuchen gerichtet, alle darüber zu ihrer Kenntniß gelangenden zuverlässigen Nachrichten demselben mitzutheilen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Novbr. Angekommen Abends 4½ Uhr

		Crs.v.19			Crs.v.19
Weizen			Pr. 4½ consl.	105⅝	105⅝
gelber			Pr. Staatsschldf.	91⅝	91 6/8
November	62	61 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	86⅛	86⅜
April-Mai	189	187	do. 4% do.	95 4/8	95 4/8
Rogg. fest,			do. 4½% do.	100⅞	100⅞
Novbr.	53 6/8	53⅞	Danz. Bankverein	65	65
Nov.-Dec.	52	51 6/8	Lombarden[ex.Cp.	82⅝	82 2/8
April-Mai	149	148	Franzosen	183 4/8	182⅞
Petroleum			Rumänier	34 4/8	34⅛
Novbr.			Neue franz. 5% A.	—	99⅞
pr 200 ℔.	7 6/24	7 1/24	Oester. Creditanst.	141	140
Rüböl April-M.	57 50	57 50	Türken (5%)	44	43 6/8
Spiritus			Oest. Silberrente	68⅜	68⅜
Novbr.	19 16	19 15	Russ. Banknoten	94⅝	94 4/8
April-Mai	59 40	59 40	Oester. Banknoten	91⅞	91⅞
Ung. Schatz-A.II.	92	92	Wechselcrs. Lond.	—	6.22 6/8

Ital. Rente 66⅞. Fondsbörse fest.

Frankfurt a. M., 19. Nov. Effecten-Societät. Creditactien 244¼, Franzosen 320, Lombarden 143⅞, Galizier 255, Neue Ungarische Schatzbonds 89⅝. Fest, wenig Geschäft.

Hamburg, 19. Novbr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine unverändert. Roggen loco fest, auf Termine unverändert. Weizen pr Novbr. 126℔. 1000 Kilo 189 Br., 188 Gd., pr November-Dezember 126℔. 187½ Br., 186½ Gd., pr Dezbr.-Januar 126℔. 187 Br., 186 Gd., pr April-Mai 126℔. 189 Br., 188 Gd. — Roggen pr November 1000 Kilo 162 Br., 160 Gd., pr November-Dezember 159 Br., 158 Gd., pr Dezbr.-Januar 157½ Br., 156½ Gd., pr April-Mai 153 Br., 152 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl behauptet, loco und pr Nov. 54½, pr Mai pr 200 ℔. 57½. — Spiritus fest, pr 100 Liter 100 % pr Novbr., und pr Dezember-Januar 45, pr März-April 45½, pr April-Mai 46. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack — Petroleum behauptet, Standard white loco 9,50 Br., 9,40 Gd., pr November 9,40 Gd., pr Dezember 9,55 Gd., pr Januar-März 9,90 Gd.

Amsterdam, 19. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr März 185½, pr Mai 183. — Raps pr April 355 fl.

London, 19. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 93 5/16. 5% Italienische Rente 67. Lombarden 12 1/16. 5% Russen de 1871 99⅞. 5% Russen de 1872 99¾. Silber 58. Türkische Anleihe de 1865 44 11/16. 6% Türken de 1869 53⅞. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 102¾. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 63¼. — 6% ungarische Schatzbonds 94. — Platzdiskont 4¼ %.

London, 19. Nov. Bankausweis. Totalreserve 8,817,719, Notenumlauf 26,383,955, Baarvorrath 20,201,674, Portefeuille 17,543,557, Guthaben d. Priv. 18,042,559, Guth. d. Staats 3,831,202, Notenreserve 8,075,355, Regierungssicherheit 13,534,656 Pfd. St.

Liverpool, 19. Nov. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 5/16, middling amerikanische 7¾, fair Dhollerah 5⅛, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅛, new fair Domra 5⅛, good fair Domra 5 5/16, fair Madras 5, fair Pernam 8, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8⅝. — Fest, schwimmende eher niedriger. — Orleans nicht unter low middling Februar-März-Lieferung 7⅞ d.

Paris, 19. Novbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 61,47½. Anleihe de 1872 97,95. Italienische 5% Rente 67,65. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 683,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 305,00 Lombardische Prioritäten 250,75. Türken de 1865 44,92. Türken de 1869 273,50. Türkenloose 127,00

Paris, 19. Novbr. Productenmarkt. Weizen matt, pr November 25,50, pr Januar-April 25,00 Mehl matt, pr November 54,25, pr Januar-April 52,50, pr März-Juni 53,25. Rüböl weich., pr November 72,75, pr Januar-April 75,25, pr Mai-August 77,00. Spiritus fest, pr November 52,00. — Wetter: Regen.

Paris, 19. Nov. Bankausweis. Baarvorrath 11,321,000 Zunahme, Gesammt-Vorschüsse 637,000 Zun., Laufende Rechnung der Privaten 15,548,000 Zun., Portefeuille der Hauptb. u. d. Filialen 9,201,000 Abnahme, Notenumlauf 17,399,000 Abn., Guthaben des Staatsschatzes 1,364,000 Francs Abnahme, Schuld des Staatsschatzes unverändert.

Antwerpen, 19. November. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen behauptet, dänischer 25½. — Roggen fest, Odessa 19. — Hafer stetig, Riga 22½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23 bez., 23¼ Br., pr November 22¾ bez. und Br., pr December 22¾ bez., 23 Br., pr Januar 24 Br., pr Januar-März 24 Br.

Newyork, 18. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 86C., Goldagio 11⅛, 5/20 Bonds pr 1885 115⅝, do. 5% fundirte 112⅜, 5/20 Bonds pr 1887 118¾, Eriebahn 28¾, Central-Pacific 96, Newyork Centralbahn 102½. Höchste Notirung des Goldagios 11⅛, niedrigste 10⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14⅞, do. in New-Orleans 14⅜, Petroleum in Newyork 10⅝, do. in Philadelphia 10⅜, Mehl 5D. 10C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 22C. Mais (old mixed) 92C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 18¼, Schmalz (Marke Wilcox) 15¾C., Speck (short clear) 11C. Getreidefracht 6¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20 November.

Weizen loco sehr fest, pr Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	130-137℔.	68-70 Thlr. Br.	
hochbunt	132-135℔.	64-66 Thlr. Br.	
hellbunt	132-134℔.	62-64 Thlr. Br.	58½-66½ Thlr. bez
bunt	126-132℔.	60 63 Thlr. Br.	
roth	132-137℔.	57-60 Thlr. Br.	
ordinär	116-134℔.	50 60 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 62½ Thlr.
Auf Lieferung 126℔. bunt pr April-Mai 192 R.-Mark Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000℔. 127℔. 55⅚ Thlr., 130℔. 56⅔ Thlr., 132℔. 57⅙ Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 52 Thlr.
Auf Lieferung pr April-Mai 153 R.-Mark Br., 151 R.-Mark Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. kleine 107/8℔. 52 Thlr., 106/7℔. 53⅓ Thlr.

Rübsen loco pr Tonne von 2000℔. Regulirungspreis 81½ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.24¾ Gd. Amsterdam, 8 Tage 144¼ Gd., do. 2 Monat 143½ Gd. Belgische Bankplätze, 8 Tage 81½ Gd. 4½ % Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 105 5/16 Gd. 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine 91½ G. 3½ % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 86⅛ Gd., 4% do. do. 95⅛ Gd., 4½ % do. do. 100⅞ Gd. 4% Danz. Bankverein 65 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 20 November 1874.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee und naß. Wind: Ost.

Weizen loco war auch am heutigen Markte sehr gering und genügend zugeführt; der Verkauf ging demnach ziemlich rasch und wurden recht feste Preise bewilligt. 200 Tonnen sind verkauft worden, doch sieht man besonders auf farbige Qualität. Bezahlt ist für Sommer- 132℔. 58½, 59¾, 60 Thlr., hellbunt etwas bezogen 126℔. 62 Thlr., hellfarbig 128℔. 62½ Thlr., hellbunt 127/8℔. 63⅓ Thlr., 129℔. 64 Thlr., hochbunt und glasig 133/4℔. 65, 65⅓ Thlr., fein hochbunt 132℔. 66½ Thlr. pr Tonne. Termine fest gehalten. April-Mai 195 Mrk. Br., 192 Mark G. Regulirungspreis 62½ Thlr.

Roggen loco fest, 127℔ 55⅚ Thlr., 130℔ 56⅔ Thlr., 132℔. 57⅙ Thlr., ist für verkaufte 30 Tonnen bezahlt. Termine fest, April-Mai 153 R.-Mark Br., 151 R.-Mark Gd. Regulirungspreis 52 Thlr. — Gerste loco kleine 106/7, 107/8℔ zu 52, 53⅓ Thlr. pr Tonne verkauft. — Spiritus loco gestern Nachmittag noch zu 18⅓ Thlr. verkauft, heute ohne Zufuhr und 18⅓ Thlr. Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 19. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo hochbunter 132℔. 80, 80½, 133/4℔. 81, 81¼, 134℔ 82, russ. 122/3℔ 82, 126℔. 83, 127/8℔. 84½, 129/30℔. 84¾ Sgr bez., bunter russ. 125℔. 78, 126/7℔. 80, 127℔. blausp. 76, 128℔. 78, 128/9℔ 74, 130℔. blausp. 72½ Sgr bez., rother 132℔. 72, russ. 124℔. 71½, 73, 125℔. 73, 126℔. 71½, 126/7℔. 73, 127℔ 71½, 73, 127/8℔. 72½, 128℔. 74, 128℔. und 133℔. 75½, 128/9℔ 73, 129℔ 72½, 130℔. 73, 74, 131℔. 72 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo inländischer: 119 20℔ 53½, 124℔. 59, 125/6℔. 59, 126 7℔ 60, 127℔ 60, 127/8℔. 60, 128℔ 60½, 130/1℔. 61 Sgr bez., fremder: 118/9℔. 53, 119℔. 54⅓, 54½, 119/20℔. 54, 120℔. 54½, 54¾, 55, 120/1℔. 55, 123℔. 55½, 56, 123℔. und 124/5℔. 56, 124℔. 55½, 125℔. 56, 126℔. 57, 59, 127℔. 57, 128℔. 59 Sgr bez. — Gerste pr 35 Kilo große 50, 50½, 51, 52, fein 55, 56 Sgr bez., kleine 48, 48½, 49, 50, 51, 52 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco russ. 37, 37½, 37⅝, 38, 38½, 39, fein 39¾, schwarz 38, 38¼, 38½ Sgr bez. — Erbsen pr 45 Kilo weiße 71, 72½, 73½, 74, 80, 84, Victoria 88 Sgr bez., graue 71, 75 Sgr bez., grüne, große 76½ Sgr bez. — Bohnen pr 45 Kilo 76, 77, 78 Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo 69, 70, 71 Sgr bez. — Buchweizen-Grütze pr 50 Kilo 110, 111, neue 112, 115, 120 Sgr bez. — Leinsaat pr 35 Kilo feine 73, 74, 75, 80, 84 Sgr bez. — Rübsen pr 36 Kilo russ. 73, 74, 77, Heddrich 55 Sgr bez. — Kleesaat pr 50 Kilo weiße 17½ Thlr. bez. — Tymotheum pr 50 Kilo 10⅔ Thlr. bez. — Spiritus pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 19½ Thlr. Br., 19 1/12 Thlr. Gd., 19⅙ Thlr. bez., November 19⅓ Thlr. Br., 19 1/12 Thlr. Gd., December 19⅙ Thlr. Br., 18 11/12 Thlr. Gd., 19 Thlr. bez., November-März 19½ Thlr. Br., 19⅙ Thlr. Gd., Frühjahr 60½ R.-Mrk. Br., 59½ R.-Mrk. Gd., 60 R.-Mrk. bez., Mai-Juni 62 R.-Mrk. Br., 61 R.-Mrk. Gd.

Stettin, 19. Novbr. Weizen pr November 63¾, pr Frühjahr 188½ Mk. — Roggen pr November 51½, pr November-December 51, pr Frühjahr 147½ Mk. — Rüböl 100 Kilogr. pr November 17⅛, pr Frühjahr 55½ Mk. — Spiritus loco 19, pr Novbr. 19⅙, pr November-Dezbr. 19, pr Frühjahr 59 Mk. — Winterrübsen etwas fester, pr 2000 ℔. loco 80 bis 83 Thlr., November 85 Thlr. bez., November-December do., März-April 268 R.-Mrk. Br., April-Mai 270,5—271 R.-Mrk. bez. — Petroleum loco 3 5/12 Thlr. bez., Regulirungspreis 3 5/12 Thlr., November-December 3 5/12 Thlr. Br., December-Januar 3⅜ Thlr. bez., 3 5/12 Thlr. Br. — Schmalz, Wilcox 23¾ Thlr. bez., 24 Thlr. Br., Januar-Februar 66,75—67,50 R.-Mrk. bez., März-April 66 R.-Mrk. bez., April-Mai 63,50 R.-Mrk. bez., 65,50 R.-Mrk. Br., Mac Farlane Januar-Februar 67,50 R.-Mrk. bez., März-April gestern noch 64,50 R.-Mrk. bez.

Berlin, 19. Novbr. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 55—70 Thlr. nach Qual. gefordert, pr November 61¾—61½ Thlr. bez., pr November-December 61¾—½ Thlr. bez., pr April-Mai 188½—187½ R.-M. bez., pr Mai-Juni 189—188½ R.-M. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 52—59 Thlr. nach Qual. gefordert, pr November 54—⅛—53⅞ Thlr. bez., pr Novbr.-December 52—51¾ Thlr. bez., pr Mai-Juni 148½—149—148½ R.-Mark bez., pr Frühjahr 147½ R.-Mark bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 50—64 Thlr. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 53—64 Thlr. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 66—75 Thlr. nach Qual., Futterwaare 60—64 Thlr. nach Qual. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9 5/12—9 Thlr. No. 0 u. 1 8 5/12—8 Thlr. bez. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 8⅔—8¼ Thlr., No. 0 u. 1 7⅝—7½ Thlr., pr November 7 Thlr. 25 Sgr. bez., pr November-December 7 Thlr. 21 Sgr. bez., pr Januar-Februar 22,8 R.-Mark bez., pr Februar-März 22,7—22,6 R.-Mark bez., pr April-Mai 22,3 R.-M. bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. ohne Faß 22½ Thlr. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 18¼ Thlr. bez., pr November 18½ Thlr. bez., pr November-December 18½ Thlr. bez., pr April-Mai 57,5 R.-Mark Gd., pr Mai-Juni 58,2 R.-M. Gd. — Petroleum ruhig. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 7¼ Thlr. bez. pr November 7 1/24 Thlr. bez. pr November-December 7 1/24 Thlr. bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 19 Thlr. 8—15 Sgr. bez., mit Faß pr November 19 Thlr. 9—15 Sgr. bez., pr November-December 18 Thlr. 27 Sgr. — 19 Thlr. 4 Sgr. bez., pr April-Mai 58,6—59 R.-Mark bez., pr Mai-Juni 58,7—59,7 R.-M. bez., pr Juni-Juli 60,2—60,8 R.-Mark bez., pr Juli-August 61,2—62 R.-M. bez.

Kaffee.

m. Amsterdam, 18. Novbr. Die nächste Auction der niederländischen Handelsgeschaft ist auf den 25. d. festgesetzt und wird 91,600 Ballen Java, 6100 Ballen Menado, 3100 Ballen Macassar an den Markt bringen. Die Quantität ist kleiner als man erwartet hatte und glaubt man daher an einen Ablauf über Taxe, die auf der Basis von 57 Ct. für gut ord. aufgemacht ist.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 20. Novbr. Wind: SW.
Angekommen: Baidar (SD.), Smith, Ballast. — Martinus, Mortensen, Boulogne, Heringe.
Gesegelt: Melina, Spence, Gent, Holz.
Nichts in Sicht.

Thorn, 19. Novbr. — Wasserstand: — Fuß 4 Zoll. Wind: NW. — Wetter: trübe und Schnee.

Stromauf:
Von Danzig nach Plock: Heyde, Lindenberg, Steinkohlen. (Ist wegen Eisgang noch in Thorn geblieben).

Stromab:
Dronszkowski, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn, 798 Ctr. 60 ℔. Roggen.
Hoch, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn, 982 Ctr. 17 ℔. Roggen.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
19	4	330,30	+ 0,5	W., flau, bezogen.
20	8	329,09	— 1,6	S., „ Schnee.
	12	328,77	+ 0,9	N., „ bezogen.

(Eingesandt.)

Durch Beseitigung der Vorbauten und Beischläge, wie durch Legung von Trottoirs hat unsere Stadt in ihren Hauptstraßen ein so schmuckes Aussehen bekommen, wie es Mancher vor einer kurzen Reihe von Jahren noch für unmöglich gehalten; seit Einführung der Canalisation und Wasserleitung in die Häuser ist der Aufenthalt in diesen bedeutend angenehmer und behaglicher geworden und die Ueberzeugung wird immer allgemeiner, daß die aus diesen Reformen entspringenden Vortheile die dafür gebrachten Opfer reichlich aufwiegen. Mit rühmenswerthem Eifer sind nun auch die Besitzer von Läden und Magazinen aller Art in voller Arbeit, ihre Etablissements in möglichst eleganter Weise äußerlich wie im Innern den gesteigerten Anforderungen der Neuzeit gemäß umzugestalten: die Langgasse und der Langenmarkt bieten jetzt, besonders des Abends, einen glänzenden Anblick und viele andere Geschäftsstraßen sind gegen früher kaum mehr zu erkennen. Erwähnung verdient bei dieser Gelegenheit auch der jetzt vollendete Umbau eines seit vielen Jahren beliebten Restaurants, der Gambrinushalle in der Kettenhagergasse. Die oberen Säle sind jetzt auf's splendideste ausgestattet und lassen in Bezug auf Comfort nichts zu wünschen übrig; beim Umbau der unteren Räume wurden zugleich Wasserheizung und Ventilatoren eingeführt, wodurch sämmtliche Localitäten wesentlich gewannen. Der frühere Tunnel ist zum eleganten Familien-Salon umgewandelt, zu dessen Ausschmückung sich die betr. HH. Maler aus dem Berliner Rathhauskeller Muster entlehnt haben. Dieser Salon ist in seiner jetzigen Gestalt nicht nur für einheimische Familien eine überaus freundliche und empfehlenswerthe Aufenthaltsstätte, wo Küche und Keller auch einen verwöhnten Geschmack zu befriedigen im Stande sind, sondern er bietet besonders Familien von auswärts bei einem Besuche unserer Stadt die Annehmlichkeit, ungestört zu jeder Zeit in ihm eine bequem gelegene comfortable Stelle zu finden, um sich zu civilen Preisen standesgemäß restauriren zu können. — Die Neuzeit drängt zu Reformen in allen Geschäftsbranchen; wer am raschesten zum Entschlusse kommt, den erhöhten Ansprüchen zu genügen, wird sein eigenes Interesse fördern und Seitens des Publikums für sein Entgegenkommen gebührende Anerkennung finden.

Danzig. X.

Berliner Fondsbörse vom 19. November 1874.

Die Tendenz der heutigen Börse war im Allgemeinen fest, ohne daß aber der Verkehr eine Zunahme erfahren hätte. Die internationalen Speculationspapiere behaupteten sich fast unverändert auf ihrem gestrigen Coursstande. Die localen Speculations-Effecten blieben ohne Leben, bekundeten aber auch ziemliche Festigkeit. Die auswärtigen Staatsanleihen litten unter großer Geschäftslosigkeit und gaben in Folge dessen vielfach nach. Italiener waren offerirt, Türken weichend, Oesterreichische Renten und Amerikaner behaupteten sich leidlich gut, Russische Werthe blieben sehr still. Für Preußische Fonds zeigte sich aber recht gute Nachfrage, namentlich waren Pfand- und Rentenbriefe in dem Maße begehrt, daß das vorhandene Material die Frage nicht decken konnte. In anderen deutschen Staatspapieren ging nur wenig um; gut zu lassen blieben auch Eisenbahnprioritäten. In ausländischen Devisen war der Verkehr still, einheimische Prioritäten haben aber einige nicht ganz belanglose Umsätze aufzuweisen. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte das Geschäft wieder vollkommen. Bankactien blieben sehr ruhig, ließen doch aber eine festere Tendenz durchblicken und konnten meistens ihre Course behaupten. Industriepapiere meist geschäftslos. Bergwerke ziemlich fest. Wechsel fest, aber still.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105 11/16
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	100
Staats-Schuldsch.	3½	91 2/4
Pr.Präm.A.1855	3½	128½
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86¾
do. do.	4	96
do. do.	4½	102
Pommer. Pfdbr.	3½	86⅞
do. do.	4	95¼
do. do.	4½	101¼
Posensche neue do.	4	94⅛
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86⅜
do. do.	4	95½
do. do.	4½	100⅞
do. do.	5	105¾
do. neue	4	94¾
do. do	4½	100⅞
Pomm. Rentenbr.	4	97¾
Posensche do	4	97¾
Preußische do	4	98
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	117
Bayer. Präm.-A.	4	118⅝
Braunsch. Pr.-A.	—	23¾
Cöln-Md. Pr.-S.	3½	104¼
Hamb. 50rtl. Loose	3	54¼
Lübecker Pr.-Anl.	3½	56⅜
Oldenburg. Loose	3	41¼

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	106½
do. do.	4½	99⅜
Kündb. do.	5	100⅛
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Meinig.Präm.Pfd.	5	101⅝
Gotha.Präm.-Pfd.	5	106½
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	104½
Stett.Nat.-Hyp.-B.	5	100½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	64⅛
do. Silber-Rente	4⅕	68⅜
do. Loose 1854	4	107⅜
do. Cred.-L.v.1858	-	114
do. Loose v. 1860	5	107
do. Loose v. 1864		98⅝
Ungar. Eisenb.-An	5	74¾
Ungarische Loose		54⅝
do. Schatzanw. II.	6	92
Russ.-Egl.-Anl.1822	5	102
do. do. Anl. 1859	3	73¾
do. do. Anl. 1862	5	101½
do. do. von 1870	5	102⅝
do. do. von 1871	5	100¼
do. do. von 1872	5	101
do. Stiegl. 5. Anl.	5	85¾
Russ. Stiegl. 6. Anl	5	95
do. Präm.-A. 1864	5	157½
do. do. von 1866	5	153⅝
Russ. Bod. Crd.-Pfd.	5	89¼
Russ. Central. do.	5	82¾
Russ.Pol.Schatzobl.	4	86⅛
Pol. Certific. Lit. A.	5	93¼
do. Part-Oblig.	4	107½
do.Pfd.L.Em.C.R	4	82
do. do. do. do.	5	79¾
do. Liquidat.-Pr.	4	69
Amerik. Anl. p.1882	6	—
do. 6. Serie	6	98⅝
do. Anl. g. 1885	6	102 3/16
do. 5% Anl.	5	99⅛
do. do. p. 1881	6	104
Newyork.Stadt-A.	7	100
do. Gold-A.	6	99
Italienische Rente	5	66¾
do. Tabaks-Act.	6	585
do. Tabaks-Obl.	6	98⅝
Französische Rente	5	100
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	82⅞
Rumänische Anleihe	8	103¾
Türk. Anl. v. 1865	5	43¾
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	128

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873
Aachen-Mastricht	29½	—
Bergisch-Märk.	84¾	—
Berlin-Anhalt	145½	16
Berlin-Dresden	61⅜	5
Berlin-Görlitz	78¼	3
do. St.-Pr.	100⅜	5
Berlin-Hamburg	190¾	10
Berlin. Nordbahn	29¾	5
Berl.-Pot.-Magd.	100⅝	4
Berlin-Stettin	145¼	10¾
Bresl.-Schw.-Frbg.	104½	8
Cöln-Minden	128¾	—
do. Lit. B.	107½	5
Erf.-Kr.-Kempen	3½	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Sorau-Gub.	30	0
do. St.-Pr.	53¼	0
Hannover-Altenbkn	23	0
do. St.-Pr.	44½	5
Märkisch-Posen	29⅛	0
do. St.-Pr.	63¼	0
Magdeb.-Halberst.	104⅝	—
do. St.-Pr.	74¼	3½
do. C.	101¾	—
Magdeb.-Leipzig	251	14
† do. Lit. B.	93⅞	4
Münst.-Ensch.St.P.	38	5
Nordhausen-Erfurt	52½	4
do. St.-Pr.	44⅞	0
Oberschl. A. u. C.	166½	13⅗
do. Lit. B.	151	13⅗
Ostpreuß. Südbahn	38½	0
do. St.-Pr.	76½	0
Pomm. Centralbhn.	3⅝	0
Rechte Oderuferb.	117¾	6½
do. St.-Pr.	116½	6½
Rheinische	136¾	9
Rhein-Nahe	20½	0
† Starg.-Posen	101⅛	4½
Thüringer	119⅛	7¼
Tilsit-Insterburg	28¼	—
Weimar-Gera gar	71	4½
do. St.-Pr.	52¼	5
Brest-Grajewo	28¼	—
Brest-Kiew	55¼	5
† Galiz. Carl-L.-B.	109¾	9
Gotthardbahn	100	6
† Kronpr. Rud.-B.	67⅝	5
Lüttich-Limburg	13¼	0
Oester.-Franz. St.	183⅛	10
† do. Nordwestb.	84⅜	5
do. B. junge	37	5
† Reichenb.-Pardb.	69	4½
Rumänische Bahn	34¼	—
do. St.-Pr.	82⅞	8
† Russ. Staatsb.	102⅞	6⅛
Südöstr. Lomb.	82½	4
Schweiz. Unionb.	8⅜	0
do. Westb.	23¾	1⅗
Warschau-Wien	88	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100¼
† Kaschau-Oderbg.	5	78⅜
† Kronpr.-Rud.-B.	5	84 11/16
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	316⅞
† Südöst. B. Lomb.	3	249⅝
† Südöst. 5% Oblg.	5	87
† Oester. Nordwestb.	5	87⅛
do. do. B. Elbethal	5	71⅝
† Ungar. Nordostb.	5	66
† Ungar. Ostbahn	5	63¼
Brest-Grajewo	5	72¾
† Charko-Azow rtl.	5	99¼
† Kursk-Charkow	5	99⅛
† Kursk-Kiew	5	100
† Mosco-Rjäsan	5	101
† Mosco-Smolensk	5	99⅝
Rybinsk-Bologove	5	91⅝
† Rjäsan-Kozlow	5	100⅛
† Warschau-Tereszp.	5	—

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	78½	0
Berl. Bankverein	86⅜	5½
Berl. Cassen-Ver.	295¾	29
Berl. Com. (Sec.)	65	0
Berl. Handels-G.	122	6½
Berl. Wechslerbk.	51	0
Bresl. Discontob.	89½	2½
Centrlb. f. Bauten	64½	5
Ctrb. f. Ind u. Hnd	78¼	4
Danzig. Bankver.	65	3
Danziger Privatb.	119	7¼
Darmst. Bank	156	10
Deutsche Genoss.-B.	103¾	3
Deutsche Bank	—	4
Deutsch. Eff.-u.-W.	117¼	9⅛
Deutsche Unionb.	80	1
Disc.-Command.	176⅜	14
Gew.-Bk. Schuster	72½	0
Int. Handelsges.	72	—
Königsb. Ver.-B.	80¾	0
Meining. Creditb.	101	5
Norddeutsche Bank	148½	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	140¼	5⅘
Pom. Rittersch.-B.	126	9
Preußische Bank	175	20
do. Bodencr.-B.	109⅞	0
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	121	9½
Preuß. Crd.-Anst.	56⅝	0
Schaffhaus. Bnkv.	125	—
Schles. Bankverein	111¼	6
Stett. Vereinsbank	76	0
Ver.-Bk. Quistorp	35	0
Bauverein Passage	25¼	—
Bel. Centralstraße	33	5
Deutsche Baugesl.	54	0
do. Eisnb.-B.-G.	30⅛	0
do. Reichs-Cont.	92½	8
Wöseman Bau-G.	34¾	2½
A. B. Omnibusg.	130⅛	15
Str.-F. f. Baumat.	40¼	0
E.-A. f. G.-u.W.-A.	57⅛	—
Nordd. Pap.-Fabr	43	0
Wöhlert Maschinf.	52	—
Westend-Gesell.	25	0
Baltischer Lloyd	19½	—
Elbing. Eisenb.-F.	2	0
Königsbg. Vulkan	34	0
Münnich, Ch. M.	38⅞	-
Oberschl. Eisnb.-B.	70¾	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873
Dortm. Union Bgb.	35⅜	—
Königs- u. Laurah.	135	—
Stollberg, Zink	28½	9
do. St.-Pr.	90	6⅛
Victoria-Hütte	62	—

Wechsel-Cours v. 19. Nov.

Amsterdam	8 Tg.	3½	144¼
do.	2 Mn.	3½	143½
London	3 Tg.	4	6.24¾
do.	3 Mn.	4	6.22¾
Paris	8 Tg.	4	81 7/12
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	81⅛
do.	2 Mn.	4½	80 11/12
Wien	8 Tg.	4½	91 15/16
do.	2 Mn.	4½	91¼
Petersburg	3 Wch.	6	94 1/16
do.	3 Mn.	6	93 1/16
Warschau	8 Tage	5½	94 5/12

Sorten.

Louisd'or	110¼
Dukaten	3. 6⅝
Sovereigns	6.24¾
Napoleonsd'or	5.13
Imperials	5.17¾
Dollar	—
Fremde Banknoten	99⅝
Oesterreichische Bankn.	91 15/16
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	94 5/12

C. A. Lotzin Söhne,

Bestellungen

zu Weihnachten bitten frühzeitig einzureichen, um deren Ausführung die bekannte Sorgfalt widmen zu können.

14, Langgasse 14,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,

empfehlen ihr reich sortirtes Lager von den einfachsten bis zu den elegantesten Gegenständen in:

Herren-, Damen- und Kinderwäsche

sowie sämmtliche Sorten von:

Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, Tüchern, Negligéstoffen, Shirtings, Bettdrells, Federleinen, Bezüge, Bett-, Stepp- u. Wolldecken, Corsets etc.

Tricotagen.

Seegras-, Springfeder-, Rosshaar- und Pflanzendaunen-Matratzen.

Bettfedern und Daunen in vorzüglicher Qualität.

Reste Leinen, Shirtings, Satins wie ältere Tischzeuge, Handtücher, Gardinen und Wäsche-Gegenstände

sind noch zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt.

Bestellungen

auf Oberhemden werden nach Maßnahme resp. Einsendung eines Probehemdes unter Garantie des Gutsitzens gearbeitet.

Schwarze und couleurte echte Sammete zum Garniren von Kleidern empfiehlt billig S. Abramowsky, Langgasse 3.

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, den 21. Novbr., Vormittags 10 Uhr, Predigt. (5192

Heute früh wurden wir durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben hoch erfreut.
Berlin, den 20. November 1874.
Emil Hauff,
Sophie Hauff, geb. Goldstein.

Heute Abend 7½ Uhr wurden wir durch die schwere aber glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens erfreut.
Danzig, den 19. November 1874.
5199) **Eduard Al. Kaß** und Frau.

Gestern Abend 8 Uhr starb nach langem Leiden mein lieber Mann, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Hofbesitzer
August Paleschoke
im 35sten Lebensjahre. Diese traurige Anzeige widmen wir Freunden und Bekannten.
Alt-Schottland, den 20. Nov. 1874.
5207) **Die Hinterbliebenen.**

Das zum Nachlasse der Rentier **Gottfried und Justine Renate, geb. Flind, Klattschen Eheleute** gehörige Grundstück
Neuschottland No. 13 u. 14
der Servis-Bezeichnung (No. 12 des Grundbuchs) soll auf gerichtliche Verfügung mit Vorbehalt der Genehmigung an Ort u. Stelle
Freitag den 27. Novbr. c., Vormittags 10 Uhr,
versteigert werden. Dasselbe enthält auf einen Flächenraum von 83 Are (ca. 3¼ Morgen) 1 herrschaftliches Wohnhaus, 2 Arbeiter-Wohnungen, 1 Stall, 1 Scheune, 1 W hnung mit Holzstall, gr. Hofraum u. 62 Are, 80 □ Meter Ackerland, welches nach der Gebäude-Steuerrolle e. Nutzungswerth von 190 Thlr. und nach der Grundsteuer-Mutterrolle mit 14 Sgr. 1 Pf. eingeschätzt ist. Es ist eine Bietungs-Caution von 400 Thlr. im Termine zu deponiren, welcher 1 Uhr Mittags geschlossen wird. Nachgebote werden nicht angenommen. Die Besichtigung kann zwischen 10 und 1 Uhr täglich stattfinden. Die Lizitations-Bedingungen sind in meinem Bureau, Heiligegeistgasse 76, einzusehen.
5217) **Nothwanger,** Auctionator.

Schiffsverkauf.

Das im Jahre 1854 in Sunderland aus Eichenholz erbaute, unter englischer Flagge fahrende, jetzt hier liegende Barkschiff
„Rival",
352 Tonsregister vermessen, ist durch mich aus freier Hand zu verkaufen.
Das Schiff ist 124 Fuß lang, 26 Fuß breit, 17 Fuß tief, trägt circa 30 Keels Kohlen bei einem Tiefgang von 16½ Fuß engl. oder 500 Loads Holz und ist im englischen Lloyd I. E. classificirt.
Danzig, 18. November 1874.
Wilh. Ganswindt,
5190) Schiffsmakler.

So eben erschien:
Für Schüler des Maschinenbaues und Techniker überhaupt.
C. G. WEITZEL,
Ingenieur-Director des Technicum Mittweida-Chemnitz.
Unterrichtshefte für den gesammten Maschinenbau
mit zahlreichen in Farben ausgeführten Constructionszeichnungen.
Zweite Auflage. 1—12. Lieferung à 5 Sgr.
Leipzig, 1874. **Moritz Schäfer.**
Vorräthig bei
Th. Anhuth,
Langenmarkt 10. (5157

Kiehl & Pitschel,
71. Langgasse 71,
empfehlen
Nachthauben von 2 Sgr. an,
Morgenhauben von 3 Sgr. an.

Feinste
Gothaer Cervelatwurst, Große Rügenwalder Gänsebrüste
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 33/34.

Auction mit Champagner.

Mittwoch, den 25. November 1874, Vormittags 9½ Uhr, werden die Unterzeichneten aus der **Bernhard Fuchs'schen Concursmasse** im Auftrage des Massenverwalters
43 Kisten und 2 Körbe Champagner
von verschiedenen Marken, **unversteuert,** in der Niederlage des **Königl. Seepackhofes** gegen sofortige Abnahme und baare Zahlung verkaufen.
Katsch, Collas,
5173) vereidigte Makler.

Heiligegeistgasse 107.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich
Sonnabend, den 21. November cr.
in dem neu erbauten Hause
Heiligegeistgasse 107
ein feines Restaurant
eröffne, und empfehle ich die elegant eingerichteten Lokalitäten, Weinstube, Familien- und Billardzimmer, so wie einen geräumigen Saal mit Parquetfußboden zur geneigten, recht häufigen Benutzung.
Diners, Soupers in auch außer dem Hause liefere ich in gewohnter Weise gut und zu soliden Preisen und werde bemüht sein durch prompte und reelle Bedienung allen Anforderungen zu genügen.
Hochachtungsvoll
W. Johannes,
5144) Traiteur.

Heiligegeistgasse 107.



Die Wagenfabrik



von
Fleischergasse 20. Julius Hybbeneth, Fleischergasse 20.
empfiehlt eine reiche Auswahl der neuesten und elegantesten
russischen Schlitten,
bei solider Arbeit zu den billigsten Preisen.
Von **Doppel-Kaleschen, Fenster-Chaisen,** halbverdeckten und offenen **Wagen** in den verschiedensten Formen und Constructionen sind stets große Vorräthe und liefert unter Garantie.
Julius Hybbeneth.
5189)

Ich empfehle mein großes Lager von Winterhandschuhen
in Seide, Halbseide, Cachemir, Buckskin, mit und ohne Futter, Glacé- u. Wildleder Handschuhe mit Pelz, Tuch und seidenem Futter, für Herren, Damen u. Kinder, große Auswahl und billig, eine Partie Zwirnhandschuhe mit Futter zu herabgesetzten Preisen für Herren und Damen, das Neueste in Cravatten und Shlipsen, Cache-nez von 20 Sgr. an bis 4½ Thlr., Regenschirme in Seide und Wolle nur in guter Waare und billigst.
Joh. Rieser, Wollwebergasse 3.
und Commandite Matzkauschen- u. Hundegassen-Ecke.

Der Ausverkauf zu wirklich billigen Preisen
von **Filzschuhen für Kinder a** 4 Sgr., für Herren 20 Sgr. das Paar, **Buckskinhandschuhen** von 5 Sgr. an, **Herren-Shawltüchern** von 7½ Sgr., Shlipsen, **Vorhemden** von 2½ Sgr., **Oberhemden** à 15 Sgr. rc. rc. Ferner: **Gardinenzeuge** in nur allerbester Qualität zu jedem annehmbaren Gebote, **Schleier** à 1½ Sgr., **Stulpen, Kragen a** 1 Sgr., Blousen a 10 Sgr., **seid. Shawls** a 2¼ Sgr. rc. rc. wird, **soweit die Lagerbestände reichen,** fortgesetzt.
Adolph Berg, nur 8 Portechaisengasse nur 8.

Fabrik von Pelzwaaren

und stets reichhaltiges Lager davon bei
F. A. Hoffmann,
4. Wollwebergasse 4.
Reparaturen werden auf's Schnellste und Billigste ausgeführt. (5206

Zu den zum Ausverkauf gestellten Waaren habe ich eine Partie coul. seidener Bänder zugefügt.
Ed. Loewens.
5212)

Das
Bank- u. Wechsel-Geschäft
von
Baum & Liepmann
befindet sich jetzt
Langenmarkt No. 18.
4888)

Chocoladen
(vollgewichtig)
aus den renommirtesten Fabriken von Berlin und Dresden offerirt zu Fabrikpreisen
Hermann Lietzau,
Droguen-Handlung,
Holzmarkt 1. (5187

Frische
Kieler Sprotten, Pommersche Spickgänse, Gothaer Cervelatwürste, Chester-Käse, Echte Limburger Käse
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse No. 4.

Actien-Bier
in weißen Fl., 30 Stück 1 Thlr., Bayerisch 32 Fl. 1 Thlr., St. Albrechter u. Putziger Bier 36 Fl. 1 Thlr. empf. die Bierniederlage Jopeng. 9.

Zur
Handschuh-Wäsche
empfiehlt
Mineralgeist, Crystallwasser, Composition, französ. Terpentin, Benzin
Hermann Lietzau,
Droguen-Handlung,
Holzmarkt 1.

Malaga-Weintrauben, Italienische Maronen, Italienische Prünellen, Marokkaner Datteln, Catharinen-Pflaumen
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4. (5194

Einen Posten unsortirter 30-Thlr.-Cigarren,
vorzüglich in Qualität, zuverläßig und weißbrennend, empfehlen in ganzen Millkisten a 23 Thlr. u. 7 Stück à 5 Sgr., Hundegassen- und Melzergassen-Ecke No. 37.
Louis Schwaan & Co.

Ein noch gut erhaltener **eschner Schlitten,** ein- und zweispännig zu fahren, wird zu kaufen gesucht. Adr. mit Preis-Angabe u. 5231 w i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Vorstädtischen Graben No 54 stehen **Jagd-, russische** auch ein **Verdeckschlitten** sowie **Schlittenpelzdecken** billig zu verkaufen. (5178

Für ein hiesiges Comtoir wird ein zuverlässiger junger Commis gesucht d. m. d. dopp. Buchführung völlig vertr. ist. **E. Klitzkowski,** Makler, Heiligegeistg. 59.

Ein hiesiger Kaufmann
sucht Wohnung und Beköstigung bei einer anständigen Familie. Adr. w. sub 5129 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Telegraphen-Halle.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Die
I. Sinfonie-Soirée
des Instrumental-Musik-Vereins
findet
Sonnabend, den 21. November
Abends 7 Uhr
im Apollo-Saale des **Hôtel du Nord**
statt.

Programm.
1) Haydn. Sinfonie No. 2, D-dur.
2) C. M. v. Weber, Fantasie für Clarinette mit Begleitung des Streich-Orchesters
3) Mozart. Sinfonie, Es-dur.
4) Beethoven. Ouverture, C-dur, op. 115 (hier zum ersten Male).

Die Subscriptions-Liste für alle drei Soiréen liegt in der Musikal.-Handl. von **F. A. Weber,** zur ferneren Betheiligung aus. Einzel-Billets für Saal und Balkon kosten 20 Sgr. pr. Stück. Unnumerirte Plätze 15 Sgr. a Stück. (4922

Das verabredete Kränzchen
findet bestimmt am Montag, den 23. November im Lokale des Herrn Martin statt.
Anfang präcise 8 Uhr.
5205) H. P.

Theater-Anzeige.
Sonnabend, den 21. Nov. bleibt das Theater geschlossen.
Sonntag, 22. Novbr. (3. Abonn. No. 22.) **Marie Anne.** Volksschauspiel in 5 Acten von Börnstein.

Selonke's Theater.
Sonnabend, den 21. Novbr.: **Gastspiel des beliebten Balletmeisters Signore Guiseppe Cecchetti vom Teatro della Scala in Mailand.** U. A.: **Die letzte Fahrt.** Lebensbild mit Gesang in 3 Abthl.

Kieler Sprotten,
frisch und vorzüglich,
Leber-Trüffel- u. frische Gothaer Cervelatwurst, delicate Spickgänse, feinen Astrachan. Caviar, frischen Pumpernickel,
besonders schön,
u. feine Käsesorten empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Von 1873er Importen habe eine in Qualität hochfeine
Regalia-Cigarre
am Lager, die ich in schönen Mittelfarben zu dem außergewöhnlich billigen Preise von Thlr. 50 per Mille abgebe.
Albert Teichgraeber,
85. Langgasse 85,
dicht am Langgasser Thor.

No. 8797 u. 8826
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.